

Erklärung der Göttinger Umwelt- und Naturschutzverbände zum geplanten Bau der Südspange

Biologische Schutzgemeinschaft Göttingen (BSG), Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) und Naturschutzbund Deutschland (NABU) sprechen sich mit aller Entschiedenheit gegen das Straßenbauprojekt Südspange aus.

1. Die Südspange zwischen der Bundesstraße 27 und der Rosdorfer Südostumfahrung ist der westliche Abschnitt der seit langem geplanten, aber derzeit politisch nicht durchsetzbaren Südumgehung. Mit dem Bau der Südspange erhoffen sich deren Befürworter, dass Fakten geschaffen werden, die auch den Bau der östlichen Hälfte zwischen der Steinmetzkurve und der Bundesstraße 27 als zwingende Notwendigkeit erscheinen lassen.

2. Selbst vehemente Befürworter der Südumgehung gehen davon aus, dass die Südspange zu keiner nennenswerten Entlastung der Reinhäuser Landstraße führen wird. Nach wie vor werden die allermeisten Autofahrer aus den Gemeinden Friedland und Gleichen auf ihrem Weg nach Geismar und in die Göttinger Ost- und Innenstadt die Reinhäuser Landstraße benutzen. Den lärm- und abgasgeplagten Anwohnern der Reinhäuser Landstraße eine wesentliche Verminderung des Durchgangsverkehrs zu versprechen ist irreführend.

3. Um die kritische Öffentlichkeit mit der Südspange zu versöhnen, stellt die Stadtverwaltung die Sperrung des Sandwegs und eine Aufwertung des Naherholungsgebiets Kiessee in Aussicht. Wegen der zahlreichen Sport- und Freizeiteinrichtungen (u.a. Jahnstadion, Erlebnisbad Eiswiese, Vereinshäuser am Kiessee), die nur über den Sandweg erreicht werden können, ist die Sperrung dieser wichtigen Straße ein leeres Versprechen. Die Betreiber und zahlreichen Nutzer der Einrichtungen werden sich mit Recht und erfolgreich dagegen zur Wehr setzen.

Die nebulöse Aufwertung des Naherholungsgebiets Göttinger Kiessee zu einem „Leinepark“ beruht im wesentlichen auf der Umwandlung einer südlich des Kiessees gelegenen Ackerfläche in eine mit Bäumen bestandene Wiese. Dieser Acker ist jedoch teilweise bereits für Ausgleichsmaßnahmen für Baumfällungen an der Leine zum Zweck des Hochwasserschutzes vorgesehen, die auch ohne den Bau der Südspange realisiert werden. Zudem grenzt das Erweiterungsgebiet direkt an die geplante Südspange, was seinen Wert für die Naherholung drastisch vermindert.

Die Ankündigung, den Sandweg zu sperren und das Naherholungsgebiet Kiessee in einen „Leinepark“ zu verwandeln, um die negativen Auswirkungen der Südspange zu bemänteln, ist ein durchsichtiges politisches Manöver. Fakt ist: Nach dem Bau der Südspange wäre der Kiessee von zwei Autostraßen eingeschnürt und in seinem Wert als Naherholungsgebiet zusätzlich beeinträchtigt.

4. Die südliche Göttinger Feldmark mit Flüthedamm und Wassergewinnungsgelände ist ein beliebtes Naherholungsgebiet. Die Aktivitäten reichen vom Spazierengehen, dem Ausführen von Hunden über das Steigenlassen von Drachen bis zum Joggen und Radfahren. Sie unterscheiden sich von der Naherholung am Kiessee durch ihren eher individuell geprägten Charakter. Nach dem Bau der Südspange kämen sie komplett zum Erliegen bzw. müssten in Gebiete verlagert werden, die von vielen nur mit dem PKW erreicht werden könnten.

5. Die Südspange soll aus Gründen des Hochwasserschutzes auf dem auf ca. drei Meter erhöhten Flüthedamm errichtet werden. Diese Planung ist nicht nur kostenaufwendig, sondern schlichtweg monströs und verdeutlicht, dass die Naherholung einer verlärmenden, das gesamte Landschaftsbild entstellenden Straße geopfert werden soll.

6. Die südliche Feldmark und die Leine sind Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten. Gerade das Leineufer weist hier noch naturnahe Abschnitte auf, während es in der Stadt und im Norden Göttingens auf weiten Strecken geradezu steril anmutet.

Im Einzugsbereich der geplanten Trasse brüten ungefähr 60 Vogelarten. In der Feldmark kommen mit Feldlerche, Wiesenpieper, Feldschwirl und Schafstelze Brutvogelarten vor, die in der niedersächsischen Roten Liste als bestandsgefährdet geführt werden oder in Göttingen nur noch

spärlich verbreitet sind. Im direkt an die Trasse grenzenden Wassergewinnungsgelände riefen im Jahr 2007 vier Wachtelkönige. Diese Vogelart ist global gefährdet und befindet sich als besonders streng geschützte Art im Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie. Jede Beeinträchtigung ihres Lebensraums ist gesetzlich untersagt. Die Gehölze am Flüthedamm und in Richtung Rosdorf beherbergen unter anderem Brutvorkommen des Kleinspechts und der Nachtigall, die beide als bestandsgefährdet gelten. An der Leine brüten mit Eisvogel, Wasseramsel, Reiherente, Teichhuhn, Gebirgsstelze ebenfalls Vogelarten der Roten Liste bzw. Brutvögel, die in Göttingen nur selten bis spärlich vorkommen. Überdies stellt die Leine eine wichtige Leitlinie für zahlreiche Zugvogelarten dar, die in den Bäumen und Büschen rasten. Der Landwehrgraben, der zugunsten der Straße nach Süden verlegt werden soll, weist zudem Populationen verschiedener Amphibienarten auf. Funde von Feldhamsterbauen aus den vergangenen Jahren machen ein aktuelles Vorkommen dieser nach der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie besonders geschützten Tierart wahrscheinlich.

7. Damit nicht genug soll die Leine im Rahmen der Trassenführung mit einem hohen Brückenbauwerk überquert werden. Dieses Vorgehen steht im krassen Widerspruch zu den Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie, die den naturnahen Erhalt der Gewässer festschreibt und eine Verschlechterung des Lebensraums untersagt. Am Beispiel einiger Vogelarten lassen sich die potentiell desaströsen Auswirkungen des Brückenbaus aufzeigen: Eisvogel und Wasseramsel fliegen auf der Nahrungssuche oder zu ihrem Brutplatz dicht über das Wasser. Hindernisse werden ebenfalls in niedriger Höhe überflogen. Das Kollisionsrisiko dieser und anderer Arten beim Überqueren eines Verkehrswegs ist demnach hoch. An kühlen Tagen jagen Hunderte von Schwalben und Mauerseglern über der Leine nach Insekten. Auch ihr Mortalitätsrisiko dürfte durch den Autoverkehr deutlich erhöht werden.

8. Wie gedankenlos und überstürzt die Planung der Südspange vorangetrieben wird, zeigt sich unter anderem daran, dass die Auswirkungen des Bauprojekts auf Natur und Landschaft bis März geprüft werden sollen. Eine derartige Prüfung ist aber im Vorfrühling überhaupt nicht möglich, da die allermeisten Tier- und Pflanzenarten in dieser Jahreszeit noch nicht zur Reproduktion schreiten. Wie will man das Amphibienvorkommen im derzeit noch komplett zugefrorenen Landwehrgraben prüfen?! Die Vermutung liegt nahe, dass ein klarer Verstoß gegen gesetzliche Auflagen in Kauf genommen wird, um den Bau der Straße übers Knie zu brechen.

9. Aus allen diesen Gründen ergibt sich für die Göttinger Umwelt- und Naturschutzverbände nur eine Konsequenz: Die landschaftszerstörende, verkehrspolitisch unsinnige Südspange darf nicht gebaut werden! Es ist höchste Zeit, dass Ernst gemacht wird mit den Ankündigungen, die weitere Flächenversiegelung zu stoppen und die Artenvielfalt zu erhalten - auch in Göttingen!

Göttingen, den 10.2.2009

Biologische Schutzgemeinschaft Göttingen (Hans H. Dörrie), Bund für Umwelt und Naturschutz (Dr. Ralph Mederake), Naturschutzbund Deutschland (Uwe Zinke)